Stellungnahme der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig zum Thema "Universitätskirche "

Seit einigen Jahren wird auf unterschiedlichen Ebenen die Frage des Wiederaufbaus der Universitätskirche diskutiert. Auch Angehörige der Theologischen Fakultät haben sich mit diesem Problem auseinandergesetzt, zumal die Theologische Fakultät von der Zerstörung der Kirche 1968 in besonderer Weise betroffen wurde.

30 Jahre nach dem Untergang der Kirche und im Hinblick auf das Universitätsjubiläum 2009 gibt die Theologische Fakultät eine Stellungnahme ab, die über Äußerungen einzelner ihrer Mitglieder hinausgeht.

Ungeachtet einiger Meinungsverschiedenheiten läßt sich die Haltung der Fakultät zu dieser Frage folgendermaßen umreißen:

1. Der Verlust der alten Universitätskirche 1968 ist für Universität und Stadt unersetzlich. Eine den Zustand vor dem 23. 5. 1968 entsprechende Rekonstruktion kann daher kaum in Betracht kommen.

2. Die aus der Kirche geborgenen Kunst- und Geschichtsdenkmäler bedürfen hingegen dringend der vollständigen Sicherung, Restaurierung und möglichst geschlossenen Präsentation.

3. Im Zuge der Umgestaltung des Universitätsareals ist ein Neubau nach dem Leitbild der "Universitätskirche" als geistlicher und geistiger Mittelpunkt und Ort der Identität der Universität vorzusehen.

4. Im Anschluß an die im Zusammenhang mit der Ausstellung "30 Jahre danach" gemachten Äußerungen sieht sich die Theologische Fakultät im Einklang mit den innerhalb der Universität entwickelten Kennzeichen dieser Identität: Aula, Auditorium maximum, Gottesdienstraum, Gedächtnisstätte, Konzertraum. Die Verknüpfung dieser Aspekte wird die entscheidende Aufgabe für den Architekturentwurf eines Universitätsneubaus sein.

5. Ihrer Aufgabe und Verantwortung innerhalb der Universität entsprechend legt die Theologische Fakultät ein besonderes Gewicht auf die Wiedergewinnung eines liturgischen Zentrums, in dem die Tradition der Universitätsgottesdienste und der geistlichen Musik, sowie die liturgisch-homiletische Ausbildung der Theologiestudenten ihren festen Ort haben.

6. Die optimale Lösung dieser in einem Neubau zu bewältigenden fakultätsübergreifenden Aufgabe muß in einem geordneten Planungsprozeß heranreifen. Die konkreten Belange der Universität, die geschichtliche Erinnerung an die Universitätskirche und das Augusteum und die städtebauliche Aufgabe einer Neugestaltung des Augustusplatzes als eines traditionsreichen und repräsentativen Platzes Leipzigs sind dabei in Einklang zu bringen.

7. Diesbezüglich ist zu klären, welche historischen Erinnerungen an das durch Kirche und Augusteum geprägte Platzbild aufgenommen werden sollten.

8. Es ist vorstellbar, die Grundfläche der zerstörten Universitätskirche für einen vergleichbaren Neubau vorzusehen. Der Anschluß an die innere Haupteinteilung der Kirche in Langhaus und dreischiffigen Chor eröffnet durchaus Möglichkeiten für eine vielseitige Nutzung des gewonnenen Raumes als geistiges, kulturelles und liturgisches Zentrum der Universität. So ließen sich z. B. im erhöht gelegenen Ostabschnitt der durch einen Altar gekennzeichnete liturgische Orientierungspunkt mit der Nutzung als Aufstellungsort für Chor und Orchester verbinden. An den mit Anklang an den einstigen Hauptchor errichteten Binnenwänden fände sich wieder ein geeigneter Platz für erhaltene Gemälde und Epitaphe. Das, wie auch immer, möglicherweise jedoch mit an drei Seiten umlaufender Empore, gestaltete Langhaus für ca. 1000 Plätze könnte primär als Aula dienen.

9. Die Theologische Fakultät wünscht bei entsprechenden Planungsvorhaben der Universität beteiligt zu sein.

Leipzig, den 24. Juni 1998

Prof. Dr. Rüdiger Lux
Dekan